

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereichsbüro 100
	Bearbeiter/in	Rolf Kinder
	Telefon (0202)	563 6942
	Fax (0202)	563 8050
	E-Mail	rolf.kinder@stadt.wuppertal.de
	Datum:	06.08.2013
	Drucks.-Nr.:	VO/0690/13 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
10.09.2013	Ausschuss für Umwelt	Empfehlung/Anhörung
30.09.2013	Hauptausschuss	Empfehlung/Anhörung
30.09.2013	Rat der Stadt Wuppertal	Entscheidung
Regionale Klimaanpassungsstrategie im Bergischen Städtedreieck		

Grund der Vorlage

Das Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“ ist im März 2013 fertiggestellt worden. Die Räte der Städte Remscheid und Solingen haben im Juni bzw. Juli dieses Jahres einstimmig ihre Verwaltungen mit der Erstellung von Umsetzungskonzepten beauftragt. Da Wuppertals Aktivitäten im Bereich Klimawandel in den Bearbeitungsprozess eingebracht wurden, soll nun die weitere Umsetzung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen gemeinsam erfolgen.

Ein Antrag zur Umsetzung einer Regionalen Klimaanpassungsstrategie im Bergischen Städtedreieck wurde am 31.07.2013 gestellt. Den Gremien der Stadt Wuppertal sollen nun die Ergebnisse des Klimaschutzteilkonzeptes für Solingen und Remscheid, der Stand der Klimaanpassungsaktivitäten in Wuppertal und die Zielsetzung des gemeinsamen Förderantrags zur Umsetzung einer regionalen Klimaanpassungsstrategie zur Kenntnis und Zustimmung vorgelegt werden.

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis vom Klimaschutzteilkonzept "Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid" (Anlage 1 und 2).
2. Der Rat nimmt die bisherigen Aktivitäten der Stadt Wuppertal zum Klimawandel und zur Klimaanpassung zur Kenntnis.
3. Der Rat beauftragt die Verwaltung – gemeinsam mit Solingen und Remscheid - ein Umsetzungskonzept zur Anpassung an den Klimawandel vorzulegen, sofern die finanziellen und haushaltsrechtlichen Möglichkeiten dafür geschaffen werden können. Insbesondere stimmt der Rat der bereits erfolgten Antragstellung zur Förderung einer regionalen Anpassungsstrategie zu, die u.a. auch die Einstellung eines regionalen Klimaanpassungsmanagers beinhaltet.

Einverständnisse

Der Kämmerer ist einverstanden.

Unterschrift

Frank Meyer

Begründung

Zu 1.

Nach den vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen ist der Klimawandel in Ansätzen bereits eingetreten und wird sich in Zukunft noch deutlich spürbar ausweiten. Bei allen Unsicherheiten, die die Klimamodelle aufweisen, insbesondere für kleinräumige Prognosen, kann gesagt werden, dass für die bergische Region

- mit einer Zunahme der durchschnittlichen Temperatur,
 - mit einer jahreszeitlichen Verschiebung der Niederschläge und Zunahme der Niederschläge im Herbst und Winter und Abnahme im Sommer sowie
 - mit häufigeren und stärker ausgeprägten Extremwetterereignissen
- gerechnet werden muss.

Alle Bemühungen um die Verminderung der Treibhausgasemissionen können diese Entwicklung nicht mehr vollständig aufhalten. Sie können jedoch die Auswirkungen begrenzen. Daher sind Klimaschutzmaßnahmen nach wie vor unerlässlich.

Bei der Anpassung an den Klimawandel geht es darum, durch geeignete Maßnahmen die Belastungen, die Schäden, die Gefahren und die Folgekosten, die durch die klimatischen Veränderungen eintreten werden, soweit wie möglich zu verringern. Die Anpassung an den Klimawandel ist eine auf Dauer angelegte Aufgabe. Die notwendigen Maßnahmen müssen schon heute vorbereitet bzw. eingeleitet werden, da frühzeitiges und vorausschauendes Handeln die besten Erfolgsaussichten bietet. Bei vielen heute und in Zukunft zu treffenden Entscheidungen sind die Auswirkungen des Klimawandels und die Maßnahmen zu deren Begrenzung zu berücksichtigen, da diese oft für einen langen Zeitraum Wirksamkeit haben.

Vor diesem Hintergrund haben sich die Städte Solingen und Remscheid um Förderung für ein Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel“ beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) bemüht. Dieses hat auf Basis der „Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Klimaschutzinitiative“ die Erstellung des Klimaschutzteilkonzeptes mit einem Fördersatz von 95 % gefördert. Bei Gesamtkosten in Höhe von 84.787 € entfielen auf Remscheid und Solingen ein Eigenanteil von 4239 €.

Das Klimaschutzteilkonzept wurde vom 01.12.2011 bis zum 31.03.2013 vom Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen erstellt. Die Arbeiten wurden von einer Projektgruppe aus Angehörigen der Stadtverwaltungen Solingen und Remscheid begleitet. Die Stadt Wuppertal hat zur Vermeidung einer Doppelförderung im Bereich Starkregenanalyse und –vorsorge nicht an dem Vorhaben teilgenommen. Sie war aber als regelmäßiger Gast an den Sitzungen der Projektgruppe beteiligt; auch flossen die für Wuppertal erarbeiteten Grundlageuntersuchungen zu Klimaanpassungsmaßnahmen (z.B. zur Simulation von Starkregenereignissen -SUDPLAN/KIBEX) mit in die Bearbeitung des Konzeptes ein.

Zum Arbeitsablauf

Es wurden vier Werkstattgespräche zu folgenden Themenkomplexen durchgeführt, an denen die relevanten Akteure, die in Solingen, Remscheid und Wuppertal tätig sind, ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Vorschläge eingebracht haben:

- Niederschlag, Starkregen, Hochwasser und Folgen für die Stadtplanung
- Hitze in der Stadt und Folgen für Wohnen, Gesundheit und Demographie
- Extremwetterereignisse und Folgen für Gewerbe und Industrie
- Schleichende Veränderungen von Temperatur und Niederschlag und deren Folgen für Natur- und Landschaft, Land- und Forstwirtschaft sowie die Wasserwirtschaft

Die Erarbeitung des Konzeptes erfolgte in 8 Arbeitsschritten:

1. Bestandsaufnahme
2. Betroffenheitsanalyse
3. Regionale Anpassungsstrategie
4. Maßnahmenkatalog
5. Regionalplanbedeutsame Aspekte
6. Controllingkonzept
7. Akteursbeteiligung
8. Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit

Im Anschluss an die Bestandsaufnahme hat der Gutachter zur Analyse der möglichen Betroffenheit für die Stadtgebiete Remscheid und Solingen die folgenden neun Strukturtypen definiert:

1. sehr stark verdichtete Siedlungsbereiche
2. stark verdichtete Siedlungsbereiche
3. mäßig verdichtete Siedlungsbereiche
4. gering verdichtete Siedlungsbereiche
5. Gewerbe- und Industrieflächen
6. öffentliche Grünflächen
7. Freiland
8. Wald
9. Gewässer

Auf dieser Grundlage wurde das Stadtgebiet Solingen in über 440 und das Stadtgebiet Remscheid in 270 Teilflächen gegliedert, die jeweils einem dieser Strukturtypen zugeordnet worden sind. Diese Gliederung bildet die Basis für alle flächenbezogenen Darstellungen. Die Ergebniskarten liefern Hinweise, in welchen räumlichen Bereichen es durch das Zusammentreffen verschiedener Eigenschaften Anhaltspunkte dafür gibt, dass eine erhöhte Exposition, Sensitivität oder Betroffenheit gegenüber dem Klimawandel bestehen könnte. Für die Stadtgebiete wurden thematische Karten entwickelt, die verschiedene Aussagen, z. B. zu mittlerer oder erhöhter Betroffenheit gegenüber Hitze enthalten. Grundstücksbezogene Beurteilungen waren damit nicht möglich.

Folgende Handlungsfelder wurden als relevant im Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel identifiziert:

- Wasserwirtschaft (z. B. Hochwasserschutz)
- Landwirtschaft und Boden (z. B. Sorten und Artenauswahl)
- Biologische Vielfalt und Naturschutz (z. B. Biotopveränderungen von Feuchtlebensräumen)
- Wald und Forstwirtschaft (z. B. Baumartenwahl)

- Tourismus (z. B. witterungsbedingte touristische Nachfrageänderungen)
- Gesundheit (z. B. Verbreitung von Krankheitserregern)
- Gewerbe und Industrie (z. B. Gefährdung bei Extremereignissen)
- Siedlungsbereich (z.B. Grünstrukturen)

Im Konzept sind 36 Maßnahmen entwickelt worden, die in Form von standardisierten Steckbriefen dargestellt (siehe Anlage 1 Seite 75 -112) sind. Hiervon zielen elf auf den Bereich „Hitze“, neun auf „Starkregen/Hochwasser“ und fünf auf „Wind/Sturm“ ab. Daneben sind elf Vorschläge als übergreifende Maßnahmen angelegt.

Einige werden bereits im Rahmen der originären Aufgaben in Remscheid, Solingen und Wuppertal verfolgt oder sind bereits Gegenstand von gesetzlichen Vorgaben, wie z. B. forstliche Maßnahmen oder das Hochwasserrisikomanagement. Andere hingegen wurden noch nicht realisiert.

Diese Maßnahmen beziehen sich nicht nur auf Aktivitäten städtischer Institutionen sondern auch auf andere Akteure wie beispielsweise die Wasserverbände oder die Landwirtschaftskammer, die ebenfalls bei der Umsetzung der Maßnahmen gefordert sind. Das Gutachten benennt und erläutert verschiedene Erfolgsfaktoren (z. B. Eigenverantwortung stärken), die für eine effiziente Anpassung an den Klimawandel von großer Bedeutung und somit bei der weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen sind.

Der Bericht macht deutlich, dass Öffentlichkeitsarbeit beim Thema „Anpassung an den Klimawandel“ eine hohe Bedeutung hat. Das Maßnahmenprogramm enthält hierzu Vorschläge.

Im Rahmen eines Konzeptes zur Erfolgskontrolle wird aufgezeigt, dass für jede einzelne Maßnahme ein individueller Erfolgsindikator erforderlich ist. Für jede Maßnahme wird ein solcher Indikator benannt.

Die Städte Remscheid und Solingen verfügen damit zum ersten Mal über eine Strategie, wie gesamtstädtisch mit dem Thema „Klimawandel und – anpassung“ umgegangen werden soll. Wuppertal will sich unter Einbeziehung der bereits geleisteten Arbeiten (siehe zu 2.) in diese Strategie einbinden und gemeinsam mit den bergischen Schwesterstädten zu einer Umsetzungskonzeption weiterentwickeln (siehe zu 3.)

Zu 2.

Hitzewellen, Starkregen und Stürme gehören zu den Folgen, die mit großer Wahrscheinlichkeit auf Wuppertal zukommen und auf die sich diese Stadt aus sozialer und ökologischer Verantwortung sowie aus wirtschaftlicher Notwendigkeit einstellen muss.

Die Stadt Wuppertal und andere lokale Akteure haben diese Herausforderung erkannt und begegnen ihr seit etlichen Jahren mit Grundlagenarbeit, geeigneten Vorsorgemaßnahmen und Bürgerinformation.

Folgende Vorsorgeuntersuchungen und Aktivitäten zum Klimawandel wurden in den vergangenen Jahren zum Schutz der Menschen, der Natur und der Infrastruktur in Angriff genommen:

- Klimagutachten zu Wärmeinseln und Kaltluftentstehungszonen (1992)
- Sanierung, Anpassung des Entwässerungssystems an veränderte Niederschlags- und Abflussbedingungen. Kanalisation und Wasserrückhaltung (seit 1995)
- Anpassung der Wiederaufforstung, Waldunterhaltung und innerstädtischer Baumauswahl an veränderte klimatische Bedingungen (seit Anfang 90er Jahre)

- Änderung des Gebührenmaßstabs von bebauter Fläche auf bebaute und versiegelte Fläche, Ermäßigung oder Befreiung bei schadloser Versickerung (2003)
- Förderung von Entsiegelung und Dachbegrünung - mit Landesmitteln (seit 2006)
- Verstärkung von Elektro-Freileitungen (überwiegend 110 kV) der Wuppertaler Stadtwerke an höhere Windgeschwindigkeiten (seit 2005)
- Auswertung der Klimadaten des Wupperverbandes im Hinblick auf den Klimawandel 1950 – 2007 (seit 2007 laufend)
- Städtischer Workshop mit dem Wuppertal Institut zur Feststellung der Auswirkungen des Klimawandels auf Wuppertal (Drs.-Nr. VO/0770/07) (2007)
- Beteiligung des Wupperverbandes am BMU-Verbundprojekt Handlungs- und Planungsziele für die Anpassung der Wasserwirtschaft an die Klimafolgen („Wasklim“ Förderkennzeichen UFOPLAN: 3707 41 105) (2007 – 2011)
- Fachtagung Natur- und Umweltschutzakademie NRW/Umweltamt Wuppertal: Was geht über die Wupper? Signalkrebs, Wollhandkrabbe und Co. verändern Fließgewässer-Lebensräume, Wuppertal (2009)
- Ausrichtung der Jahrestagung des Internationalen Bodenbündnisses mit Schwerpunkt Auswirkungen des Klimawandels auf Böden (2009)
- Mitarbeit der Stadt Wuppertal am Projekt IMRA, Integriertes Hochwasser- risikomanagement zur Verbesserung der Risikowahrnehmung und Öffentlichkeitsbeteiligung der Univ. Dortmund. Projektbeteiligter: Wupperverband (2009-2011)
- Beteiligung der Stadt Wuppertal am Europäischen Verbundprojekt „Sustainable Urban Development Planner for Climate Change Adaptation“ („Sudplan“, Kennzeichen FP7-ICT-2009-6) (2010-2012)
- Beteiligung am Projekt KIBEX – Kritische Infrastruktur, Bevölkerung und Bevölkerungsschutz im Kontext klimawandelbeeinflusster Extremwetterereignisse (Förderung durch BMI) (2010-2012)
- Ausrichtung der 15. Planerkonferenz „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“ mit der Dt. Akademie für Städtebau und Landesplanung, Landesgruppe NRW (DASL) (2010)
- Festsetzung des Überschwemmungsgebietes der Wupper im Regierungsbezirk Düsseldorf. Vorlage: VO/0190/11 (2011)
- Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels. Fahrzeugkonzept der Feuerwehr Wuppertal. Beiträge für vorausschauende Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, vom BMU/UBA ausgezeichnet mit dem „Blauen Kompass“ (2012)
- Klimawandel - Funktionen der städtischen Wälder und Grünflächen sowie Maßnahmen zur Reduzierung der Folgen. Vorlage. VO/0870/12 (2012)
- Mitarbeit am Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“ (2012-2013)

Insgesamt sind die Arbeiten in Wuppertal zu Teilaspekten der Klimaanpassung wie Starkregen, Überflutung und „Kritische Infrastrukturen“ weit fortgeschritten (siehe: <http://www.wuppertal.de/microsite/wasserversorgung/medien/bindata/Klimawandel-Anpassungsstrategie-Wuppertal.pdf> oder

http://www.wuppertal.de/medien_zentral/bindata/Tatenbank_Faktenblatt_Wuppertal_Arnold.pdf).

Auch die Anpassung der Wuppertaler Wälder und Grünflächen an die Folgen des Klimawandels hat bereits begonnen und wurde in das Handeln der Fachverwaltung integriert (z.B.

http://s4021013.wuppertal-intra.de/net-ai/vo0050.asp?_kvonr=14201&voselect=8399).

Andere Bereiche, wie z.B. die Themen: Hitze in der Stadt, Klimawandel in Landwirtschaft, Natur- und Artenschutz sowie die Berücksichtigung des Klimaschutzes in informellen und formellen Planungsverfahren und dem allgemeinen Verwaltungshandeln bedürfen noch einer vertieften Betrachtung und der Entwicklung entsprechender Umsetzungskonzepte. Hierzu soll der unter 3. beschriebene Ansatz einer Bergischen Klimaanpassungsstrategie entscheidend beitragen.

Zu 3.

Aus den jetzt vorgelegten Klimaschutzteilkonzepten: *Klimawandelanpassung und Erneuerbare-Energien-Potentiale* resultieren eine Reihe von Aufgaben und Projekten. Zum Teil geht es um die Fortsetzung und Intensivierung von bereits laufenden Maßnahmen (siehe zu 2.) oder um Aspekte, die bei den originären Aufgaben künftig verstärkt zu beachten sind. Darüber hinaus werden in den vorgenannten Konzepten viele neue Aktivitäten vorgeschlagen, die erforderlich sind, um beim Klimaschutz bzw. bei der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels den notwendigen Fortschritt zu erzielen.

Zur Umsetzung der aus den o. g. Gutachten resultierenden Maßnahmen bedarf es näherer Prüfungen, z.B. in Hinblick auf Fördermöglichkeiten, Prioritätensetzung, verwaltungsinterner Zuordnung und auch der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren auch in regionaler Kooperation.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die weitere Umsetzung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen im bergischen Städtedreieck gemeinsam voranzutreiben. Auf Grundlage des Klimaschutzteilkonzeptes *Klimawandelanpassung* (siehe zu 1.) und der bereits in Wuppertal erfolgten bzw. laufenden Klimawandelanpassungsmaßnahmen (siehe zu 2.) ist Ende Juli 2013 ein Antrag zur Umsetzung einer „Regionalen Klimaanpassungsstrategie im Bergischen Städtedreieck“ gestellt worden.

Das Gesamtziel des beantragten Vorhabens ist, *das Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“ vom März 2013 zusammen mit der Stadt Wuppertal bis 2016 umzusetzen.*

Das Vorhaben soll dabei im Sinne der Förderbestimmungen in verschiedener Hinsicht Leuchtturmcharakter entfalten:

- In dem Vorhaben arbeiten drei Großstädte aus Nordrhein-Westfalen eng zusammen: Remscheid, Solingen und Wuppertal. Da Klimawandel nicht an kommunalen Grenzen Halt macht, ist der regionale Blickwinkel wichtig. Das Vorhaben fügt sich in die langfristige Regionalentwicklungsstrategie (Regionales Standortkonzept) für das Bergische Städtedreieck ein, die von der Bergischen Entwicklungsagentur vorangetrieben wird und die von allen drei Räten einstimmig verabschiedet worden ist.
- Die Städte und die Region können während des Vorhabens Netzwerke auf- oder ausbauen, die sich nach Abschluss des Vorhabens in Fragen der Klimaanpassung selber tragen können.
- Sie werden in einem moderierten Ansatz in zahlreichen Themenfeldern wie der Stadt- und Regionalplanung und der Stadtentwicklung, der Entwässerungsplanung oder

dem Gesundheitswesen eigene Konzepte und Lösungsansätze erarbeiten und in die praktische Anwendung bringen.

- Das gemeinsame Vorgehen wird im Ergebnis häufiger ein regional abgestimmtes, prozessoptimiertes Vorgehen ermöglichen.
- Die Städte können gegenüber den Bürgern als Vorbild vorangehen und innovative Prozesse der Klimaanpassung anstoßen.
- Bürger, Vereine, Verbände und Unternehmen in der Region können und müssen für Anpassungsmaßnahmen sensibilisiert und aktiv einbezogen werden.
- Der Erfolg der Maßnahme, d.h. der Anpassungsfortschritt, soll nach drei Jahren mit einer eigens zu entwickelnden Methodik gemessen werden.
- Ziel des Vorhabens ist es damit, auch über die Bergische Region hinaus übertragbare Lösungsansätze zu entwickeln und zu erproben und u.a. auch Impulse in Richtung der Regionalplanung zu setzen.

Zentraler Bestandteil des vorgelegten Klimaschutzteilkonzepts (siehe: Anlage 1) ist eine Zusammenstellung von insgesamt 36 Maßnahmen. Zahlreiche dieser Maßnahmen decken sich mit den Kernzielen der Förderbekanntmachung „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“.

Zielgruppen der Maßnahmen sind in erster Linie die Stadtverwaltungen selbst, aber auch Träger von Fachaufgaben, Bürger, Vereine, Verbände, Wirtschaftsakteure, Gremien, etc. So wird u.a. durch die Bildung von Kompetenzteams aus den drei Stadtverwaltungen und der Bergischen Entwicklungsagentur der Ausbau und/oder die Nutzung fachlicher, institutionenübergreifender Netzwerke und auch die Bewusstseinsbildung, Beteiligung, Vernetzung und Kooperation von regionalen und kommunalen Akteuren angestrebt.

Für das Personal der Stadtverwaltungen (und weitgehend in Zusammenarbeit mit diesem) wird das verfügbare Wissen verständlich aufbereitet und es werden konkrete prozedurale Hilfestellungen erarbeitet, um Klimaanpassung (wo sinnvoll im Kontext auch des Klimaschutzes) im alltäglichen Verwaltungshandeln zu verankern. Dazu werden zu verschiedenen Themenstellungen Kompetenzteams aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Städte gebildet, die das inhaltliche und organisatorische Vorgehen zur Umsetzung der einzelnen Maßnahmen individuell abstimmen und zu Beginn des Vorhabens eine Priorisierung vornehmen.

Neben der Kompetenzbildung und inhaltlichen Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen wird außerdem das Ziel verfolgt, ein Qualitätsmanagementsystem bzw. Monitoring für den städtischen bzw. regionalen Anpassungsfortschritt zu entwickeln, das auch ein standardisiertes Berichtswesen und Evaluationen einschließt. In Anlehnung an bestehende Programme aus dem Bereich Klimaschutz soll dabei prozessbegleitend eine übertragbare Methode entwickelt werden, mit der zum Ende der Projektlaufzeit der Erfolg des Vorhabens in den einzelnen Bausteinen transparent ermittelt werden kann.

Diese Methode könnte dann auch Grundlage für bundesweite oder europäische Wettbewerbe - analog z.B. zum European Energy Award®(EEA) - sein.

Das Projekt ist für eine Laufzeit vom 01.01.2014 bis 31.12.2016 beantragt. Antragsteller ist das Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr RWTH Aachen University, das auch Auftragnehmer für das Klimaschutzteilkonzept Klimawandelanpassung war.

Zur Projektgruppe gehören die drei Bergischen Großstädte und die Bergische Entwicklungsagentur.

Zwei Unteraufträge (Siedlungsklima-Modell und Fließwege- und Muldenmodellierung) als wichtige Arbeitsgrundlagen sollen fremdvergeben werden. Als Eigenanteil der beteiligten Städte werden vom Fördergeber die eingebrachten Arbeitsleistungen anerkannt.

Die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters soll von der RWTH Aachen mit einem Umfang von 50% der Wochenarbeitszeit an den Dienort Solingen zur Bergischen Entwicklungsagentur BEA abgeordnet werden (regionaler Klimaanpassungsmanager). Die Aufgabe dort wird speziell die Netzwerkarbeit sein, während in Aachen die mehr konzeptionellen und inhaltlichen Aufgaben wahrgenommen werden.

Der Eingang des Antrages ist vom Projektträger Jülich mit Eingangsvermerk 31.07.2013 bestätigt. Den Gremien wird über den Fortgang des Bewilligungsverfahrens berichtet.

Demografie-Check

a) Ergebnis des Demografie-Checks

- | | |
|---|---|
| Ziel 1 – Stadtstrukturen anpassen | + |
| Ziel 2 – Wanderungsbilanz verbessern | ○ |
| Ziel 3 – gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen | + |

b) Erläuterungen zum Demografie-Check

Kosten und Finanzierung

Der Fördergeber hat die Anerkennung der Arbeitsleistungen der beteiligten Städte - und damit auch der Stadt Wuppertal – als Eigenanteil in Aussicht gestellt. Die Verwaltung wird diese Leistungen aus den in die Haushaltsplanung eingestellten Personalmitteln erbringen.

Zeitplan

Das Projekt wurde für den Zeitraum vom 01.01.2014 bis zum 31.12.2016 beantragt.

Anlagen

Anlage 1 - Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“ (Langfassung)

Anlage 2 - Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“ (Kurzfassung)